

8. Januar 2024

Warum beteiligen wir uns an den Bauernprotesten?

- eine kurze Stellungnahme am Abend der ersten Demo -

Die Konsolidierung des Bundeshaushaltes zu Lasten der Bauern ist nicht sinnvoll, und darüber hinaus ungerechtfertigt. Bei den rund 3 Mrd. € „klimaschädlichen Subventionen“, die die Bundesregierung streichen möchte, sollten fast ein Drittel aus dem Agrardiesel-Topf und der Kfz-Steuerbefreiung kommen. Die Streichungen sind eine überproportionale Belastung der Landwirtschaft.

„Ist der Bauer ruiniert, wird das Essen importiert“

Dabei sind die Landwirte die Ernährer des gesamten Landes. In Süddeutschland hatten heute an einigen Orten Bäcker und Metzger geschlossen – denn ohne Bauern kein Brot und kein Fleisch!

Zu Beginn der Corona-Zeit haben wir erlebt zu welchem Verhalten eine Knappheit bei Klopapier geführt hat. Stellt euch mal vor es ginge um Nahrungsmittel?!?

Wir Bauern erleben ein Übermaß an Reglementierung und Vorschriften, die in ständiger Veränderung das Erzeugen von Lebensmitteln immer schwerer machen. Das ist nicht erst so seit die Grünen den Agrarminister stellen. Ja, viele von uns Bio-Bauern sind enttäuscht von den Grünen bzw. der Ampel. Nicht einmal mehr bei der Gentechnik beziehen die Grünen klar Position. Vieles was die Regierung veranstaltet ist handwerklich schlecht ausgearbeitet. Aber unter allen Bauern war es heute Konsens, dass die Agrarpolitik der letzten 30 Jahre fehl am Platze war.

Wir bekennen uns bei den Protesten voll und ganz zur Demokratie, und legen großen Wert darauf, dass die Diskussion über eine Neuausrichtung der Politik zwar mit viel Engagement, aber ohne Hass und Hetze geführt wird. Wir nehmen Abstand von allen, die unsere Proteste für ihre eigene Agenda versuchen zu vereinnahmen.

Die Korrekturen der Pläne sind richtig

Wir begrüßen die Beibehaltung der Steuerbefreiung für Landmaschinen (der ‚grünen Nummernschildern‘), auch weil mit einer Änderung nicht nur Kosten sondern auch ein erheblicher bürokratischer Aufwand verbunden wäre.

Hacken und Striegeln braucht Sprit

Aber gerade in der Bio-Landwirtschaft ist die mechanische Unkrautbekämpfung das einzige Mittel. Und die braucht Treibstoff. Im Gegenzug dazu werden z.B. Pestizide und Herbizide nicht besteuert, obwohl sie immensen Schaden in der Natur anrichten (Insektensterben etc.). Innerhalb der Landwirtschaft wären also Bio-Bauern und -Bäuerinnen durch die Haushaltsbeschlüsse besonders betroffen, da wir Unkräuter überwiegend mechanisch beseitigen. Ein Rückgang der Biobetriebe und zunehmender Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wäre die Folge. Dem selbsternannten Ziel der Ampel-Koalition, bis zum Jahr 2030 den Anteil an Ökolandbau auf 30% auszubauen, läuft der aktuelle Haushaltsentwurf komplett entgegen.

Das heißt nicht, dass die Bio-Landwirtschaft mehr CO² ausstößt als die konventionelle, denn durch die organische Düngung steigt im Gegensatz zur künstlich-synthetischen Düngung der Kohlenstoffgehalt im Boden. Das gilt umso mehr, wenn - wie auf Demeter Höfen - die Tierhaltung an den Ackerbau gekoppelt ist. Vielfältige Wiesen und Weiden haben im Schnitt den 3-fachen Humus-(also Kohlenstoff-)gehalt im Boden wie Ackerland.

Kerosin besteuern

Wenn jetzt Geld für den Haushalt fehlt, warum werden denn nicht endlich Steuern erhoben auf Kerosin? Flugzeuge, oder Kreuzfahrt Schiffe, haben einen immensen CO² Ausstoß, und werden nicht von einkommensschwachen Teilen der Gesellschaft genutzt. Die wenigsten sind wirklich auf Flugreisen oder Kreuzfahrten angewiesen!

Warum protestieren so viele?

Die Abschaffung der Steuerrückvergütung ist aber nur der Auslöser - es geht uns Bauern um viel mehr, und das betrifft uns genauso wie alle anderen, die ihr Einkommen mit ihrer Hände Arbeit selbst verdienen. Um uns herum gibt es so viele, die von dem was wir erzeugen, von den Werten die wir mit viel Mühe erschaffen etwas abhaben möchten. Die Ämter, Behörden, und die Kammer, die Kontrolleure, die Genehmiger und Verbieter, die Politiker, die Versicherer, Gutachter und Banker müssen alle von uns mitgeschleppt werden!

Es gibt ohne Frage zumindest für die allermeisten davon eine Daseinsberechtigung. Nur ist das Verhältnis vollkommen aus dem Ruder gelaufen! Jedem, der eine Idee umsetzen möchte, stehen so viele entgegen die alle eine Meinung dazu haben, und darüber hinaus noch Geld dafür verlangen.

Kauft unsere Erzeugnisse!

Kein Bauer beantragt gerne Subventionen, oder freut sich über den Antrag auf die Agrardiesel-Steuerrückvergütung. Was wir mit viel Leidenschaft machen ist den Acker bestellen, die Tiere versorgen, Wiesen und Weiden erhalten, Nahrungsmittel anbauen und verarbeiten, auch Hecken pflegen, Nistkästen aufhängen und Blühstreifen säen. Wertschätzung erhalten wir nicht durch staatliche Hilfen, sondern einzig dadurch, dass unsere Produkte gekauft werden. Ein angemessener Preis macht jede Subvention überflüssig!

Alle, die Interesse an einem Gespräch haben sind eingeladen zu einer Veranstaltung
im Café Leye (Witten) am Montag, dem 15. Januar um 20 Uhr.